

KI in der Schweiz

4 Fragen an

Daniel Brugger

Digitale Verwaltung

Government | People | Tech

Was war dein persönlicher KI-Aha-Moment?

Ich wollte im Jahr 2022 für den Gerichtsaltag eine kleine App bauen, die direkte Rede automatisch in indirekte Rede umwandelt. Ich ging davon aus, dass das sehr aufwendig sein würde, bis mir Colin Carter ein damals neues, mir völlig unbekanntes Tool mit dem ungewöhnlichen Namen GPT (damals noch GPT-3, resp. text-davinci) zeigte. Die Textumschreibung funktionierte mit wenigen Beispielen auf Anhieb perfekt. Das war mein erster echter KI-Wow-Moment.

Wo steht die Schweiz aktuell beim Thema KI?

Wir sind grundsätzlich auf einem guten Weg, aber nach meinem Eindruck fehlt uns in der Justiz noch etwas der Mut zur praktischen Umsetzung. Erste Pilotprojekte werden teilweise bereits umgesetzt, allerdings noch eher zurückhaltend. Wenn wir KI im Gerichtsalltag wirklich nutzen wollen, sollten wir mehr und gezielter ausprobieren, daraus lernen und uns schrittweise anpassen. Nur mit echten Use Cases können wir erkennen, was funktioniert und wo noch Anpassungsbedarf besteht. Mein Vorschlag: lieber kleine, konkrete Experimente und Pilotprojekte statt grosse Diskussionen.

Was ist aus deiner Sicht das grösste Risiko – und wie sollte man damit umgehen?

Das grösste Risiko ist meiner Meinung nach, dass wir zu defensiv denken. KI wird unsere Arbeitswelt verändern. Die Frage ist nur, ob wir gestalten oder reagieren. Wenn wir jetzt mutig, offen und verantwortungsvoll handeln, kann daraus eine echte Erfolgsgeschichte für die Schweizer Justiz werden. Entscheidend ist meines Erachtens, den Umgang mit KI aktiv zu gestalten, mit klaren Werten, Transparenz und gesundem Menschenverstand.

Was hat sich durch KI in deinem Arbeitsalltag konkret verändert?

Ich erledige viele Aufgaben heute deutlich schneller und besser. KI ist für mich ein wertvoller Sparringpartner, zurzeit besonders bei Hilfstätigkeiten wie z.B. Übersetzungen oder beim Schreiben. So kann ich mich stärker auf die inhaltlich wichtigen Aspekte meiner Arbeit konzentrieren und gleichzeitig qualitativ bessere Ergebnisse erzielen.